



## Hochwasser im Süden und Westen

**Saarland/Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz (SL/BW/RP). Die saarländische Landeshauptstadt Saarbrücken und mehrere Kreise im Saarland riefen eine Großschadenslage aus. In Rheinland-Pfalz wurden am 17./18.05.24 vor allem der Landkreis Trier-Saarburg, die Südpfalz und die Städte Trier, Zweibrücken und Ludwigshafen in Mitleidenschaft gezogen.**

Seit dem Morgen des 17. Mai 2024 hat es im Süden und Südwesten Deutschlands erhebliche Mengen geregnet. Der Deutsche Wetterdienst hatte seit Mitte der Woche vor extrem ergiebigem Dauerregen und Unwettergefahr und auch Überschwemmungen und Hochwassern gewarnt. Besonders angespannt wurde die Situation im Laufe des 17. Mai im Saarland und im Süden der Rheinland-Pfalz. Hier stiegen die Pegel deutlich an. Durch die jeweiligen Hochwasservorhersagezentralen wurden Warnungen vor 20- bis 50-jährlichen Hochwasserereignissen und teilweise sogar darüber hinaus ausgegeben.

Enorme Regenmengen hatten im Saarland und in Rheinland-Pfalz am Freitag und in der Nacht zu Samstag für Überflutungen, Erdrutsche und vollgelaufene Straßen und Keller gesorgt. Allein in Rheinland-Pfalz gab es weit über 1.000 Einsätze. «In den vergangenen 48 Stunden haben wir ein großes und flächendeckendes Hochwasser erlebt», sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) am Sonntag.

Die Regenmassen verwandelten die Saar zum großen wasserführenden Fluß. Sie trat über die Ränder und flutete das Saargebiet zu einer Seenlandschaft. Aber auch in Baden-Württemberg traten die Flüsse und Bäche über die Ufer.

Die Kanalisation in vielen Orten konnten das Wasser nicht bewältigen, die Pumpen der Abwasserwerke standen dem Wasser zum Teil sehr hilflos gegenüber. Das Wasser drang mit Schlamm und Unrat durch die Straßen.

Die freiwilligen sowie beruflichen Hilfskräfte der Organisationen wurden aktiviert. Sandsackfüllstellen, Pumpstationen und Rettungsaktionen sowie Evakuierungen wurden eingeleitet. Schon bald kamen die örtlichen Kräfte an ihre Grenzen. Es folgte der Katastrophenalarm. Auswärtige Kräfte und THW-Einheiten aus Deutschland wurden in Bereitschaft oder Marsch gesetzt.



Am 17.05.24 nahm Bundesinnenministerin Nancy Faeser Stellung und erklärte sich zum Hochwasser-Einsatz insbesondere im Saarland:



Unser Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat den Einsatz von Wasserrettungseinheiten aus anderen Bundesländern koordiniert. Sechs Hochwasserzüge von Feuerwehren aus Baden-Württemberg mit spezieller Ausrüstung sollen jetzt im Saarland unterstützen – dafür gilt dem Land Baden-Württemberg und den Einsatzkräften unser herzlicher Dank.“

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) unterstützt die Länder in der derzeitigen Hochwasserlage in Form von Katastrophenhilfe, unter anderem mit der Bereitstellung der Warninfrastruktur und der Koordination von Hilfeleistungssuchen. Noch in der Nacht wurde Hilfe ins Saarland vermittelt.

„Der Bund unterstützt insbesondere das Saarland mit starken Kräften, um nach den schweren Überflutungen Menschenleben zu schützen und die Zerstörung durch die Wassermassen so weit wie möglich zu begrenzen. Ich bin dazu mit Ministerpräsidentin Anke Rehlinger in Kontakt. Es war sehr wichtig, dass die Bevölkerung in Saarbrücken über unsere gemeinsamen Warnsysteme mit der höchsten Warnstufe vor den schweren Gefahren durch das Hochwasser gewarnt wurde.“

Bürgern aus dem Schadensgebiet sprachen von einer rechtzeitigen Warnung und anschließender Unterstützung durch die Organisationen und freiwilligen Helfer.

„Rund 850 Einsatzkräfte des THW sind zusammen mit den mehreren tausend Kräften aus dem Land unermüdlich im Einsatz. Den großteils ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Einsatzkräften danke ich sehr herzlich für ihren herausragenden Einsatz. Die Einsatzschwerpunkte des THW sind vor allem die Rettung von Menschen, das Abpumpen von Wasser, Räumarbeiten und Logistik. Wir haben außerdem mit 116 Beamtinnen und Beamten der Bundespolizei die Evakuierungseinsätze im Saarland unterstützt.



Warninfrastruktur und der Koordination von Hilfeleistungssuchen. Falls die eigenen Ressourcen der von dem Hochwasser betroffenen Länder nicht ausreichen, um die Lage zu bewältigen, können diese das BBK um Unterstützung und Vermittlung von Engpassressourcen bitten.

Das Saarland hat zur Unterstützung der eigenen Kräfte verfügbare Wasserrettungszüge sowie Feuerwehrbereitschaften über das Lagezentrum im BBK ermitteln lassen. Nach Prüfung aller Hilfsangebote hat das Saarland das Angebot aus Baden-Württemberg angenommen. Sechs Hochwasserzüge von Feuerwehren mit spezieller Ausrüstung sollen noch am Samstagmorgen im Saarland eintreffen.



Das BBK koordiniert die eingehenden Hilfeleistungsersuchen und fragt die benötigten Ressourcen bei anderen Bundesländern, wenn nötig auch bei den europäischen Partnern, ab.

### **Lagezentrum und Warninfrastruktur stehen 24/7 zur Verfügung.**

In der aktuellen Lage kam auch das Modulare Warnsystem (MoWaS) des BBK zum Einsatz. Die Behörden in Saarbrücken hatten für Bereiche der Stadt eine Warnung der höchsten Stufe herausgegeben und riefen zur sofortigen Evakuierung auf.

Das BBK steht über das Lagezentrum im Austausch mit den Bundesländern und steht für unterstützende Maßnahmen im Bereich der länderübergreifenden Hilfe 24/7 zur Verfügung.

Beispielsweise fasst es neue Entwicklungen regelmäßig in einem Lagebericht zusammen und informiert alle zuständigen Stellen auf Bundes- und Landesebene.

Aufgrund der besonderen Ausnahmesituation im Saarland hebt Mobilitätsministerin Petra Berg mit sofortiger Wirkung und bis auf Weiteres das Sonn- und Feiertagsfahrverbot für Fahrzeuge über 7,5 Tonnen auf. Die Aufhebung gilt nur für Fahrzeuge, die im Zusammenhang mit Hilfs- und Räummaßnahmen stehen.

Die Landeshauptstadt Saarbrücken als Untere Katastrophenschutzbehörde im Regionalverband appelliert an alle Bürgerinnen und Bürger, in den von



Hochwasser betroffenen Gebieten weiterhin achtsam zu sein und kein unnötiges Risiko einzugehen. Bürgerinnen und Bürger sollen weiterhin die amtlichen Warnhinweise beachten. Die Untere Katastrophenschutzbehörde informiert über MoWaS (Modulares Warnsystem vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Warnung der Bevölkerung) über aktuelle Gefahrenlagen. Bürgerinnen und Bürger waren und sind weiterhin angehalten, sich die Katwarn- oder Nina-App herunter zu laden.

### **Hochwasserlage entspannt sich**

Dauerregen und Hochwasser haben das Saarland und Rheinland-Pfalz schwer getroffen. Das Ausmaß der Schäden ist noch unklar. Schon in der kommenden Woche könnten wieder heftige Regenfälle drohen.

### **Einsatzkräfte weiter im Einsatz - lokale Starkregenereignisse nicht ausgeschlossen**

In den zurückliegenden Stunden war der Pegel der Saar aufgrund des Zuflusses aus der Blies wieder angestiegen, mit der Folge, dass in Bereichen direkt an der Saar, zum Beispiel in Güdingen und am St. Johanner Markt, Straßenzüge wieder überspült und Wasser in Keller eingedrungen ist. Die Einsatzkräfte sind dort im Einsatz. Aktuell stagnieren die Pegel.

Im Laufe des Tages sind zudem nach aktuellen Wetterprognosen lokale Gewitter mit Starkregen und daraus resultierende Auswirkungen nicht auszuschließen. Auf mögliche Einsätze bereiten sich die Einsatzkräfte ebenfalls vor.

Die Landeshauptstadt Saarbrücken als Untere Katastrophenschutzbehörde im Regionalverband warnt noch einmal alle Bürgerinnen und Bürger vor den weiterhin anhaltenden Regenfällen und die damit einhergehenden gebietsweisen Überflutungen.

Die Untere Katastrophenschutzbehörde empfiehlt dringend, sich aufgrund von Überschwemmungsgefahr nicht in Kellern oder Tiefgaragen aufzuhalten. Bürgerinnen und Bürger sollten zudem Gewässer meiden. Flutwellen können plötzlich kommen, Ufer können einbrechen. Es sollte unbedingt vermieden werden, überflutete Straßen zu überqueren – sowohl zu Fuß als auch mit dem Auto. Schon eine geringe Wasserhöhe auf der Fahrbahn kann die Steuerung behindern. Wenn möglich, sollten sich Bürgerinnen und Bürger von besonders betroffenen Gebieten fernhalten und ggf. alternative Übernachtungsmöglichkeiten aufsuchen.

Die kommunalen Straßenbauämter arbeiten daran, verschüttete Straßen frei zu räumen. Die Untere Katastrophenschutzbehörde weist darauf hin, dass es Straßenzüge geben wird, die aus Sicherheitsgründen (zum Beispielaufgrund der Gefahr nachrutschender Erdmassen) bis auf Weiteres gesperrt bleiben müssen, auch wenn sie freigeräumt scheinen. Gutachterliche Untersuchungen laufen bereits, etwa an der Heringsmühle in Fechingen.

Die Einsatzkräfte, Behörden und kommunalen Dienststellen werden ihre Arbeiten in den kommenden Tagen fortführen, um durch das Hochwasser entstandene Schäden nach und nach abzarbeiten. Mit Einschränkungen in den betroffenen Bereichen muss

auch in den kommenden Tagen und Wochen gerechnet werden.

Hauseigentümer und Bewohner arbeiten mit Hochdruck in den Häusern und Wohnungen der betroffenen Gebiete an den Aufräumarbeiten, die Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft ist enorm.

### Stadt Saarbrücken stellt Online-Plattform für Bürgerhilfen zur Verfügung

Die Landeshauptstadt Saarbrücken als Untere Katastrophenschutzbehörde im Regionalverband Saarbrücken hat eine Online-Plattform erstellt, die Hilfsangebote aus der Bevölkerung und Hilfesuchende vor dem Hintergrund von Überschwemmungen und Dauerregen zusammenbringt.

#### So funktioniert die Online-Plattform

Wer Hilfe braucht, kann über die Kategoriensuche prüfen, ob es bereits ein passendes Hilfsangebot gibt, und sich je nach angegebenen Daten direkt an die Kontaktperson wenden. Es gibt auch die Möglichkeit, in den Kategorien nach Postleitzahlen oder nach Themen (zum Beispiel „Aufräumhilfe“, „Fahrdienste“) zu suchen. Wer untereinander Kontakt aufgenommen hat, kann weitere Details klären (Anfahrt, Bezahlung oder Ähnliches).

Außerdem kann Jeder und Jede über ein Onlineformular unter [www.saarbruecken.de/buerger\\_helfen\\_formular](http://www.saarbruecken.de/buerger_helfen_formular) sein Gesuch oder sein Angebot eintragen – am besten so konkret und so kurz wie möglich. Wer keine E-Mail-Adresse hat, aber gerne **Hilfe anbieten** möchte, kann das auch über die **Telefonnummer +49 681 9050** tun. Unter der Nummer werden auch Fragen zur Online-Plattform beantwortet. Zu diesem Zweck steht außerdem die **E-Mail-Adresse [buerger@saarbruecken.de](mailto:buerger@saarbruecken.de)** zur Verfügung.

Nach den Unwettern im Saarland und in Rheinland-Pfalz hat sich die Lage weitestgehend entspannt und das große Aufräumen begonnen. «Aktuell gibt es keine kritischen Entwicklungen mehr, obwohl an einzelnen Schwerpunkten noch viele Einsätze laufen», sagte ein Sprecher des saarländischen Innenministeriums am Sonntag. «Die Pegelstände fallen nahezu überall.» Allerdings warnen Meteorologen vor neuen Unwettern und viel Regen in der kommenden Woche. Auch am Sonntag gab es mancherorts Gewitter.

Die Untere Katastrophenschutzbehörde appelliert an alle, die lokalen Hinweise der Warnapps zu berücksichtigen.

#### Die Hochwasser kommen immer öfter

In Zell an der Mosel in Rheinland-Pfalz liefen am Sonntag die Aufräumarbeiten. Menschen wateten mit Gummistiefeln durch das Wasser, Keller wurden leer-

gepumpt, Schäden beseitigt. Wer hier länger wohne, kenne sich schon aus mit dem Hochwasser, sagte ein Anwohner. Ein griechischer Gastronom klagte, dass nach seiner Erfahrung die Anzahl der Hochwasser in den vergangenen Jahren zugenommen habe. Vermutlich liege es am Klima, sagte er. Viele seiner Kollegen seien frustriert, weil die Unterstützung seitens der Politik fehle: «Wir bekommen keinen Cent.» Derweil sprach sich am Sonntag manch ein Politiker für einen stärkeren Versicherungsschutz gegen die Folgen von Unwettern aus.

Im saarländischen Blieskastel wurde unterdessen die historische Altstadt mit Pumpen vom Wasser befreit. «Das Wasser steht dort noch stiefelhoch, die Lage ist unter Kontrolle», sagte der Sprecher des Innenministeriums am Vormittag. In einer Bundeswehrkaserne in Lebach, am Rande des Hochwassergebiets, wurde im Zuge eines größeren Einsatzes gleich drei Weltkriegsbomben entschärft. «Das ist alles gut und ohne Probleme abgelaufen», hieß es im Anschluss. Mehr als tausend Menschen mussten vorübergehend ihre Wohnungen verlassen. In den Kommunen Neunkirchen und Ottweiler waren einzelne Straßenzüge ohne Strom. Laut Ministerium wird es noch ein, zwei Tage dauern, bis die Versorgung wieder hergestellt ist.

#### Nur ein Verletzter

Trotz der enormen Wassermassen - der Wetterdienst verzeichnete stellenweise mehr als 100 Liter Regen pro Quadratmeter in nicht einmal 24 Stunden - ging es mit Blick auf mögliche Verletzte oder Tote vorerst glimpflich aus. In Saarbrücken war ein Mensch bei einem Rettungseinsatz verunglückt und musste wiederbelebt werden. Die Person kam in stationäre Behandlung. Neue Meldungen über den Gesundheitszustand wurden auch am Sonntag nicht bekannt. In Rheinland-Pfalz wurde nach Regierungsangaben niemand verletzt.

#### Bundesweiter THW-Einsatz

Allein das Technische Hilfswerk (THW) war in beiden Bundesländern 1.300 Einsatzkräften aus ganz Deutschland im Einsatz. «Mit gegenwärtig 30 Hochleistungspumpen werden die Wassermassen an ver-



schiedenen Einsatzstellen bekämpft. Diese können 400.000 Liter in der Minute abpumpen. Zum Vergleich fasst ein 25 Meter langes Schwimmbecken gut 60.000 Liter», hieß es.

Seit dem 16.05.2024 waren Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks (THW) unermüdlich im Saarland im Einsatz, um der Bevölkerung nach den starken Regenfällen zu helfen. „Unsere THW-Einsatzkräfte haben an vielen Orten im Saarland und in Rheinland-Pfalz Menschen vor den Fluten gerettet und Wassermassen abgepumpt. Mehr als 1.000 THW-Einsatzkräfte der Zivil- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes stehen mit ihrer Spezialtechnik heute und in den nächsten Tagen bereit, um die Anwohnerinnen und Anwohner in den überfluteten Gebieten zu unterstützen,“ berichtet THW-Präsidentin Sabine Lackner.

Die starken Regenfälle von Tief „Katinka“ haben gestern in vielen Städten und Gemeinden in den beiden Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz zu großflächigen Überflutungen und Schäden an der Infrastruktur geführt. Einsatzkräfte aus den beiden THW-Landesverbänden Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Baden-Württemberg pumpen unter anderem



Keller, Tiefgaragen und Pumpwerke leer, retten Menschen aus dem Wasser, versorgen Einsatzkräfte mit Verpflegung, betanken Einsatzfahrzeuge sowie Geräte und beraten die örtlichen Einsatzleitungen. Das „Virtual Operations Support Team“ (VOST) des THW beobachtet die Lage im Internet sowie den Sozialen Medien und stellt diese aufbereiteten Informationen lokalen Einsatzleitungen für die Einsatzplanung zur Verfügung.

„Wenn es die Lage erfordern sollte, ist das THW bereit, auch mit Einheiten aus weiteren Bundesländern zu unterstützen. Denn die THW-Einsatzkräfte sind für solche Situationen gut ausgebildet, das haben sie zuletzt beim Hochwasser nach den Weihnachtsfeiertagen vor allem in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt bewiesen,“ betont die THW-Präsidentin.

Das THW ist die ehrenamtlich getragene Einsatzorganisation des Bundes. Das Engagement der bundesweit mehr als 88.000 Freiwilligen bildet die Grundlage für die Arbeit des THW im Bevölkerungsschutz. Mit seinen Fachleuten, seiner Technik und seinen Erfahrungen ist das THW im Auftrag der Bundesregierung weltweit gefragt, wenn Notlagen dies erfordern. Neben bilateralen Hilfen gehören dazu auch technische und logistische Aufgaben im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union sowie im Auftrag von VN-Organisationen.

### **Insgesamt waren 1.300 THW-Kräfte im Saarland und in Rheinland-Pfalz im Einsatz.**

Sie leisten unverzichtbare Hilfe, um den Auswirkungen des jüngsten Hochwassers zu begegnen und damit den Menschen vor Ort zu helfen. Einer von mehreren Einsatzschwerpunkte der THW-Kräfte ist gegenwärtig, den Wassermassen mit Hochleistungspumpen zu begegnen. „Es zeigt sich erneut, dass das THW unverzichtbar im Zivil- und Katastrophenschutz ist. Wir arbeiten erfolgreich Hand in Hand mit den Kameradinnen und Kameraden der Katastrophenschutzorganisationen zusammen. Ich danke unseren Helferinnen und Helfer dafür, dass sie an diesem Feiertagswochenende den Menschen in den Hochwassergebieten mit ihrem Know-how helfen,“ hebt THW-Präsidentin Sabine Lackner hervor.

Seit dem 18.05.24 waren Einheiten aus nunmehr sechs THW-Landesverbänden im Einsatz: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland; Nordrhein-Westfalen; Bayern; Baden-Württemberg; Sachsen, Thüringen und Niedersachsen, Bremen. Der THW-Landesverband Baden-Württemberg hat auf Anforderung des THW-Landesverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland zwei Fachzüge Wasserschaden/Pumpen nach Ottweiler (Saarland) und Zweibücken (Rheinland-Pfalz) entsandt.

Die beiden Fachzüge Wasserschaden/Pumpen bestehen aus jeweils drei Fachgruppen Wasserschaden/Pumpen sowie einer Fachgruppe Elektroversorgung einem Zugtrupp zur Einsatzkoordination und einem Trupp Erkunden und Lotsen. Jeder Fachzug kann mehrere Pumpen mit einer Gesamtleistung von ca. 25.000 Litern pro Minute in den Einsatz bringen. Die ehrenamtlichen Kräfte der Fachzüge stammen aus den Ortsverbänden Adelsheim, Backnang, Böblingen, Eberbach, Heidelberg, Igersheim, Ladenburg, Niefern-Öschelbronn, Stuttgart und Widdern.

Mit gegenwärtig 30 Hochleistungspumpen werden die Wassermassen an verschiedenen Einsatzstellen bekämpft. Diese können 400.000 Liter in der Minute abpumpen. Zum Vergleich fasst ein 25 Meter langes Schwimmbecken gut 60.000 Liter. Ebenfalls sind vier so genannte Mobile Hochwasserpegel, eine Eigen-



entwicklung des THW, im Einsatz.

Daneben werden weiterhin auch Keller, Tiefgaragen und Regenrückhaltebecken leer gepumpt. Die THW-Kräfte versorgen Einsatzkräfte mit Verpflegung, betanken Einsatzfahrzeuge sowie Geräte. Es werden zudem örtlichen Einsatzleitungen beraten. Seit vergangener Freitag war das THW auch an der erfolgreichen Rettung von Menschen beteiligt, zuletzt konnte eine ältere Frau gerettet werden. Das „Virtual Operations Support Team“ (VOST) des THW beobachtet weiterhin die Lage im Internet sowie den Sozialen Medien und stellt diese aufbereiteten Informationen lokalen Einsatzleitungen für die Einsatzplanung zur Verfügung.

„Es zeigt sich wie zuletzt beim Hochwasser nach den Weihnachtsfeiertagen, das vor allem Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt betraf, dass das THW mit seinen gut ausgebildeten Helferinnen und Helfern eine wichtige Rolle im Bevölkerungsschutz einnimmt. Das ist nur Dank des freiwilligen zivilgesellschaftlichen Engagements unserer Helferinnen und Helfer möglich,“ so THW-Präsidentin Sabine Lackner. „Mein besonderer Dank gilt den Familien der ehrenamtlichen THW-Kräfte, die auf ihre Liebsten verzichten müssen. Ihre Unterstützung und ihr Verständnis sind ein unverzichtbarer Rückhalt für die Einsatzkräfte,“ betont die THW-Präsidentin weiter.

Das THW ist die ehrenamtlich getragene Einsatzorganisation des Bundes. Das Engagement der bundesweit mehr als 88.000 Freiwilligen bildet die Grundlage für die Arbeit des THW im Bevölkerungsschutz. Mit seinen Fachleuten, seiner Technik und seinen Erfahrungen ist das THW im Auftrag der Bundesregierung weltweit gefragt, wenn Notlagen dies erfordern. Neben bilateralen Hilfen gehören dazu auch technische und logistische Aufgaben im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union sowie im Auftrag von VN-Organisationen..

Am 18.05.2024 trafen die Politiker von der Ministerpräsidentin und dem Bundeskanzler zu Besuch in Klein Plittersdorf ein. Bei diesem Besuch war die Zeit für drei bis vier Fragen. Die Ministerpräsidentin betonte Das Saarland befindet sich seit rund 36 Stunden im Ausnahmezustand, insbesondere ab gestern und heute. Ich habe eine ganze Reihe von Menschen gesehen, die nicht nur um ihr Hab und Gut, sondern einige sogar um ihr Leben und körperliche Unversehrtheit gekämpft haben. Wir müssen feststellen, dass es die schwierigste Lage seit dem Hochwasser vor fast 30 Jahren ist, dem Jahrhunderthochwasser. Wir haben noch nicht den kompletten Überblick, was die Schadenssituation angeht, aber ich glaube wir können schon jetzt feststellen, dass es ganz erhebliche Schäden gibt. Viele Menschen bangen immer noch um ihre Wohnungen. Sie versuchen, das Wasser entweder noch fernzuhalten oder aber auch schon wieder aus den Häusern oder Wohnungen herauszubekommen. Gott sei Dank hat seit den frühen Morgenstunden der Niederschlag nachgelassen und es regnet weniger. Wir hoffen, dass das auch erstmal so bleibt. Wir werden dann die Zeit danach sicherlich auch nutzen – nachdem es jetzt erstmal um die Bekämpfung und darum ging, die Lage im Griff zu behalten – um zu gucken: Was sind die Schadensbilder und wo muss anschließend und sofort geholfen werden? Helfen ist auch das Stichwort, wenn man so will. Das Gute in dieser schlimmen Lage ist, dass wir sehen konnten, dass das Saarland zusammensteht. Es gab eine unfassbare Einsatzbereitschaft ganz vieler Ehrenamtlicher, aber auch im hauptamtlichen Bereich, ein hohes Maß an Engagement und Professionalität.



Ich finde, wir können als Saarländerinnen und Saarländer stolz sein, auf so viel Tatkraft und so viel Herzblut, das gezeigt wurde und müssen sicherlich allen Helferinnen und Helfern, die bis an den Rand ihrer Kräfte gegangen sind, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen. Wir wissen aber auch, dass es

noch nicht vorbei ist und dass wir noch weiter kraftvoll zupacken müssen. Ein Dankeschön auch dem Bundeskanzler, dass er sich hier vor Ort ein Bild macht. Die Bundespolizei war mit im Einsatz und hat uns ebenfalls geholfen, das nur mal als Beispiel genannt.

Aber wir werden jetzt mit den Aufräumarbeiten beginnen. Wir haben als Saarländische Landesregierung gestern Nacht noch Beschlüsse gefasst, damit auch klar ist, dass diejenigen, die an finanzielle Grenzen geraten, wenn es um die Schäden an ihrem Hab und Gut geht, Unterstützung finden sollen. Genauso, wie wir auch beschlossen haben, dass Kommunen unterstützt werden sollen. Damit ist auch klar, um mal ein bisschen in dem Wortbild zu bleiben, es soll niemand im Regen stehen bei dieser schwierigen Lage. Trotzdem müssen wir konzentriert weiterarbeiten, wir müssen das Engagement hochhalten und ich bin dankbar, dass wir das über alle Ebenen bislang so gut hinbekommen haben. Es sind auch viele Hauptamtliche hier, politische Verantwortliche, über die Gemeinden, die Landkreise, als untere Katastrophenschutzbehörde, über die einzelnen Landesbehörden hinweg. Das war sicherlich ein Kraftakt, aber fürs Erste hat er dazu gedient, die Lage in den Griff zu bekommen. Und das dient uns jetzt als Ausgangspunkt, um da weiterzumachen. Deshalb abschließend an all diejenigen nochmal ein herzliches Dankeschön.

Ich finde, wir können als Saarländerinnen und Saarländer stolz sein, auf so viel Tatkraft und so viel Herzblut, das gezeigt wurde und müssen sicherlich allen Helferinnen und Helfern, die bis an den Rand ihrer Kräfte gegangen sind, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen. Wir wissen aber auch, dass es noch nicht vorbei ist und dass wir noch weiter kraftvoll zupacken müssen. Ein Dankeschön auch dem Bundeskanzler, dass er sich hier vor Ort ein Bild macht. Die Bundespolizei war mit im Einsatz und hat uns ebenfalls geholfen, das nur mal als Beispiel genannt.

Aber wir werden jetzt mit den Aufräumarbeiten beginnen. Wir haben als Saarländische Landesregierung gestern Nacht noch Beschlüsse gefasst, damit auch klar ist, dass diejenigen, die an finanzielle Grenzen geraten, wenn es um die Schäden an ihrem Hab und Gut geht, Unterstützung finden sollen. Genauso, wie wir auch beschlossen haben, dass Kommunen unterstützt werden sollen. Damit ist auch klar, um mal ein bisschen in dem Wortbild zu bleiben, es soll niemand im Regen stehen bei dieser schwierigen Lage. Trotzdem müssen wir konzentriert weiterarbeiten, wir müssen das Engagement hochhalten und ich bin dankbar, dass wir das über alle Ebenen bislang so gut hinbekommen haben. Es sind auch viele Hauptamtliche hier, politische Verantwortliche, über die Gemeinden, die Landkreise, als untere Katastrophenschutzbehörde, über die einzelnen Landesbehörden

hinweg. Das war sicherlich ein Kraftakt, aber fürs Erste hat er dazu gedient, die Lage in den Griff zu bekommen. Und das dient uns jetzt als Ausgangspunkt, um da weiterzumachen. Deshalb abschließend an all diejenigen nochmal ein herzliches Dankeschön.“

Der erste Fachzug brach in der Nacht von Freitag auf Samstag in das Einsatzgebiet auf, der zweite folgte am Samstagvormittag. Der Einsatz soll voraussichtlich bis kommenden Dienstag andauern.

### **Neue Regenfälle in den nächsten Tagen**

Am Samstag machte sich auch Bundeskanzler Olaf Scholz gemeinsam mit der saarländischen Ministerpräsidentin Anke Rehlinger ein Bild von der Lage vor Ort. In Gummistiefeln sprachen die beiden SPD-Politiker unter anderem in Kleinblittersdorf mit Betroffenen. Innenministerin Nancy Faeser (SPD) versprach derweil Hilfe: «Der Bund unterstützt insbesondere das Saarland mit starken Kräften, um nach den schweren Überflutungen Menschenleben zu schützen und die Zerstörung durch die Wassermassen so weit wie möglich zu begrenzen.»

Mit Bangen schauen sicher viele Bewohner auf die Wettervorhersagen für die kommende Woche: «Interessant wird es am Dienstag», sagte Meteorologe Markus Übel vom Deutschen Wetterdienst (DWD) am Sonntag in Offenbach. Dann entwickeln sich erneut teils kräftige Regenfälle, «die aus heutiger Sicht vor allem den Südwesten des Landes erfassen.» Nach Angaben der Meteorologen war eine exakte Vorhersage schwierig, da die genauen Schwerpunkte sowie die Regenmengen von den Modellen noch sehr unterschiedlich berechnet würden. Aber: «Wahrscheinlich werden Teile von Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Baden-Württemberg betroffen sein.»

Zwar seien die berechneten Regenmengen nicht so hoch wie am vergangenen Freitag, allerdings komme der größte Teil des Regens innerhalb von sechs bis zwölf Stunden vom Himmel, sagte Übel. Und sollten das Saarland und die Pfalz erneut im Schwerpunkt der Regenfälle liegen, müsse dort wieder mit steigenden Pegelständen und möglicherweise auch mit Hochwasser und Überschwemmungen gerechnet werden.

Text: Bundesinnenministerium, Stadt Saarbrücken, Innenministerium Saarland, THW, BBK, Fotos: Benno Knorr